

hieß Murat, man hat ihn zu einem Helden gestempelt und diesem Dorfe seinen Namen beigelegt. Ich habe ihn wohl gekannt und mich oft mit ihm unterhalten.“

„Als er Stallknecht war?“ unterbrach ich ihn unwillkürlich.

„Nein,“ antwortete Vitalis lachend, „als er König war, denn nach Vastide komme ich heute zum erstenmal in meinem Leben. Ich kannte ihn in Neapel, inmitten seines Hofes.“

„Sie haben einen König gekannt?“

Ich mußte das wohl in höchst komischem Tone ausgerufen haben, denn mein Herr lachte abermals und ohne Aufhören.

Wir saßen auf einer Bank vor der Stallthür, den Rücken an die von der Hitze des Tages noch warme Mauer gelehnt. Eine große Sykomore, worin die Grillen ihr eintöniges Lied sangen, wölbte sich über uns und zwischen den Dächern der Häuser stieg der Vollmond langsam am Himmel empor; es war ein köstlicher Abend nach einem brennend heißen Tage.

„Willst du schlafen?“ fragte mich Vitalis, „oder soll ich dir die Geschichte vom König Murat erzählen?“

„O bitte, die Geschichte vom König Murat.“

Nun erzählte er mir dieselbe ganz ausführlich, so daß wir noch mehrere Stunden im Gespräch auf unserer Bank sitzen blieben, ich verwandte kein Auge von dem Gesichte meines Herrn, das der Mond mit seinem bleichen Scheine beleuchtete. — Wie war das nur alles möglich; möglich nicht nur, sondern auch wahr!

Bis dahin hatte ich gar keinen Begriff von Geschichte und ja auch niemand gehabt, der mir davon hätte erzählen können; denn Mutter Barberin wußte selbst nicht, was das sei. In Chavanon geboren, wollte sie auch in Chavanon sterben, und ihre Gedanken hatten niemals weiter gereicht, als ihre Augen, für die das Weltall aus der Gegend bestand, die man von der Höhe des Mont Audruyn aus überblicken konnte.

Mein Herr hatte einen König gesehen und dieser König hatte mit ihm gesprochen.

Was war Vitalis nur in seiner Jugend gewesen, und wie war er zu dem Manne geworden, als den ich ihn im Alter kennen lernte?

## Neuntes Kapitel.

### Der Riese mit den Siebenmeilenstiefeln.

Wir hatten den dünnen Heide-Boden verlassen und waren in das frische grüne Thal der Dordogne gelangt, das wir in kleinen Tagreisen durchwanderten; denn die Gegend ist üppig und die Bewohner derselben sind wohlhabend. Wir gaben gar viele Vorstellungen und die Sous fielen reichlich in Capis Schale.

Gefegnete Ländereien, fremdliche Städte durchzogen wir nun in kurzen Reisemärchen.